

Uwe Friedrich – Basistraining im Alltag

# Der sichere Rückruf

**Nicht wenige Hundehalter kennen das Problem: Eigentlich gehorcht der Hund ganz gut, wenn allerdings etwas Interessantes seine Aufmerksamkeit weckt, sei es ein anderer Hund, ein Hase oder einfach nur der nette Passant mit dem Würstbrötchen in der Hand, ist das mit dem Zurückkommen so eine Sache. Hundetrainer Uwe Friedrich kennt dieses Problem und erklärt Mensch und Hund, worauf es bei dieser elementaren Trainingslektion ankommt.**

JOHANNA ESSER

Jeder Hundehalter wünscht sich einen Hund, der sich sicher und verlässlich in jeder Situation abrufen lässt. Auch wenn es natürlich keine hundertprozentige Garantie dafür gibt, dass der Hund immer und in jeder Situation zuverlässig kommt, so ist das Training des Rückrufs doch enorm wichtig. Die Gründe dafür sind vielfältig. Lässt der Hund sich nicht zuverlässig abrufen, stellen Strassen, Bahngleise oder pflichtbewusste Jäger eine grosse Gefahrenquelle dar – nicht selten endet ein Alleingang des Hundes tödlich. Ausserdem gibt es Menschen, die Angst



vor Hunden haben oder sich durch sie belästigt fühlen und es gibt Hunde, denen die Aufdringlichkeit eines Artgenossen unangenehm ist. In jedem Fall ist Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse anderer und der gesamten Umwelt ein schlagendes Argument, um den sicheren Rückruf zu trainieren.

## Positive Konditionierung des Rückrufs

Ist die Mensch-Hund-Beziehung intakt, steht dem Training des sicheren Rückrufs nichts mehr im Wege. Beim Aufbau der dafür notwendigen Signale setzt Uwe Friedrich auf optische und akustische Zeichen. «Wichtig ist, dass der Hund die Chance hat, diese Zeichen zu deuten beziehungsweise zu verstehen», meint der Hundetrainer aus dem Hochschwarzwald. «Im ersten Lernschritt wird mit einer positiven Konditionierung auf das gewünschte Rückrufsignal begonnen. Dazu nimmt man ein leckeres Stück Futter in die Hand und lässt den Hund daran schnuppern. Sobald er Bemühungen zeigt, an das Futter heran zu kommen, sollte er mit dem gewünschten Rückrufsignal gerufen werden und das Futter bekommen. Beachtet werden muss dabei, dass das Rückrufsignal auch mit Signalcharakter, also immer mit gleicher Stimmlage und gleicher Betonung erfolgt. Es sollte ein motivierender, freundlicher und trotzdem überzeugender Ton sein, mit dem der Hund gerufen wird. Wichtig ist, dass auch der Mensch sich dabei wohl fühlt und sich mit dem Rückrufsignal identifizieren kann. Ein grosser Mann mit sonorer Stimme muss seinen Hund beispielsweise nicht mit einer piepsigen Frauenstimme rufen, nur weil das angeblich ‚netter‘ klingt», erklärt Uwe Friedrich. Sinnvoll und wichtig ist ausserdem, dass der Hund beim Training des sicheren Rückrufs an die Schleppe gewöhnt wird, welche vorzugsweise an einem Brustgeschirr befestigt wird. «Die Schleppe gibt dem Hundehalter gerade zu Beginn des Trainings Sicherheit. Er muss den Hund nicht dauernd rufen oder die Befürch-

**Im Gespräch mit der Hundehalterin erklärt Uwe Friedrich die einzelnen Trainingsschritte. Wichtig ist ihm dabei, dass der Mensch sich wohl fühlt und versteht, warum er was tut.**

tung hegen, dass der Hund letztendlich doch weglaufen könnte», begründet der Trainer den Einsatz dieses Hilfsmittels.

## Hörzeichen und Handlung verbinden

Im zweiten Lernschritt wird das konditionierte Rückrufsignal in Verbindung mit einer Handlung gegeben. «Das bedeutet, dass der Besitzer den Hund zu sich ruft, wenn dieser auf ihn zu rennt. Bei diesem Lernschritt wird gezielt an der Geschwindigkeit des Hundes und an der Verknüpfung ‚Handlung mit Rückrufsignal‘ gearbeitet. Damit der Hund auf den Hundehalter zurennt, kommen zwei Trainingsvarianten in Frage. Die eine Trainingsvariante besteht darin, sich rückwärts vom Hund wegzubewegen, um dadurch die Neugierde des Hundes zu wecken. Sobald der Hund sich an seinem Besitzer orientiert, steigert dieser seine Geschwindigkeit. Durch die Rückwärtsbewegung animiert, wird der Hund zu seinem Besitzer laufen. Diese Rückwärtsbewegung unterstreicht man mit dem im ersten Lernschritt konditionierten Rückrufsignal», erklärt Uwe Friedrich die erste Möglichkeit. «Die zweite Trainingsvariante wäre, dem Hund das Futter zu zeigen, um es anschliessend ein paar Meter vor ihm abzulegen. Mit einem bekannten Hörzeichen gibt man dem Hund die Erlaubnis, das Futter aufzunehmen. Während er das Futter aufnimmt, entsteht eine gewisse Distanz zwischen Hund und Hundehalter. Sobald der Hund das Futter gefressen hat und sich wieder an seinem Besitzer orientiert, sollte dieser in die schnelle Rückwärtsbewegung gehen, um den Hund zum Nachfolgen zu animieren und ihn dann abrufen zu können.» Alternativ zu dieser zweiten Trainingsvariante kann der Hund auch von einer Hilfsperson festgehalten werden. Der Besitzer animiert seinen Hund dann über die Körpersprache und entfernt sich. Nach rund zwanzig Metern dreht sich der Besitzer zu seinem Hund um und ruft ihn freudig mit dem konditionierten Rückrufsignal zu sich. «Vor allem in der Lernphase ist es wichtig, dass der Hund mit der grösstmöglichen Motivation bestätigt wird. Die Freude über das Kommen des Hundes kann daher ruhig mit Futter oder Spielzeug verstärkt werden. In dieser Phase haben

## Jessica Ollrogge und Uwe Friedrich



In Löffingen im Hochschwarzwald betreibt Uwe Friedrich gemeinsam mit Jessica Ollrogge das Hundezentrum TEAMCANIN. Dort bietet er Menschen und Hunden eine individuelle und professionelle Ausbildung an, wobei der Trainingsschwerpunkt auf der Alltagstauglichkeit eines Hundes liegt. Als ehemaliger Diensthundeführer der Polizeibehörde Stuttgart verfügt er auch im Bereich der Arbeit mit Gebrauchshunden und deren Ausbildung über einen grossen Erfahrungsschatz. Themenseminare wie «Hilfe! Mein Hund jagt!» und «Golfbegleithund» wurden bereits von «hundkatzemaus» auf VOX dokumentiert. Weitere Informationen unter: [www.teamcanin.com](http://www.teamcanin.com)

solche Mittel durchaus ihre Berechtigung. Später sollte es dann natürlich die Persönlichkeit des Menschen sein, die den Hund zum Kommen animiert», sagt Uwe Friedrich klipp und klar.

### Herankommen muss sich lohnen

Hat der Hund gelernt, dass sich das schnelle Herankommen zu seinem Besitzer lohnt, wird ihm im dritten Lernschritt das sofortige und schnelle Umdrehen nach dem Ertönen des Rückrufs vermittelt. «Den dritten Lernschritt sollte man zunächst in reizarmer Umgebung trainieren, wenn der Hund nur ein paar Meter von seinem Besitzer entfernt ist. Sobald der Hund gerufen wird, geht der Besitzer in die schnelle Rückwärtsbewegung, um den Hund einerseits nicht mit dem Körper zu blockieren und um ihn andererseits zum schnellen Herankommen zu animieren. Die Entfernung zwischen Hund und Hundehalter wird dabei nach und nach vergrössert. Ist der Hund aus grösserer Entfernung und in reizarmer Umgebung sicher abrufbar, kann nun in einer etwas ablenkungsreicheren Umgebung trainiert werden. Dabei ist wichtig, dass bei jeder Schwierigkeitssteigerung der Abstand zum Hund anfangs verkürzt wird, um ihn dann wieder Schritt für Schritt auf die

gewohnte Distanz auszubauen», erklärt der Hundetrainer. Und auch bei diesem Lernschritt gilt: Die Schleppleine bleibt dran. «Selbst wenn das Abrufen auf diesem Trainingslevel gut klappt, kann es passieren, dass der Ausenfokus des Hundes durch etwas Interessantes geweckt wird und er einfach nur noch zu dem auslösenden Reiz möchte. Mit der Schleppleine kann man ihm dann durch angemessene Impulse vermitteln, dass das Weglaufen keinen Sinn macht und dass sich das Herankommen lohnt. Die Schleppleine

wird erst dann nach und nach abgebaut (beispielsweise Stück für Stück abgeschnitten), wenn der Mensch im Umgang mit seinem Hund eine gewisse Sicherheit erreicht und ausserdem alle nur erdenklichen Situationen erprobt hat, in denen der Hund animiert sein könnte, sich auf und davon zu machen.»

### Menschen machen Fehler, Hunde auch

Die meisten Hundehalter haben den Anspruch, ihren Hund so gut wie möglich zu erziehen, denn schliesslich soll der Hund ja den grösstmöglichen Freiraum geniessen, es soll ihm gut gehen. Die Sache hat nur einen Haken: Der Anspruch, einen Hund perfekt erziehen zu wollen, ist so unerreichbar wie ein Leben ohne Niederschläge. Darum ist es auch unsinnig, auf eine allgemein gültige und verbraucherfreundliche Gebrauchsanweisung für den Hund zu warten. Viel besser und entspannter ist es doch, auf das eigene Bauchgefühl, auf die eigene Intuition zu vertrauen. Wenn die Beziehung zwischen Mensch und Hund stimmt, kann auch ruhig mal etwas schief gehen – daran zerbricht kein Hund der Welt und kein Mensch der Welt muss sich vor anderen rechtfertigen, wenn der Hund erst beim dritten oder vierten Rufen kommt.

**Das sofortige und schnelle Umdrehen des Hundes nach dem Ertönen des Rückrufs sollte zunächst in reizarmer, später dann in ablenkungsreicher Umgebung trainiert werden.**



© Fotos: Johanna Esser